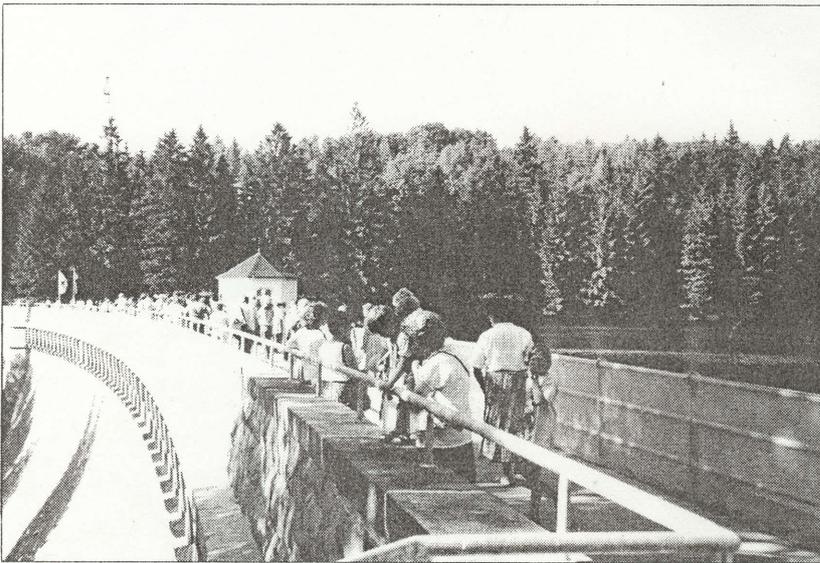




Wasser find' ich gut!

Gemeindefest in Einsiedel zum Talsperren-Jubiläum



Den Abschluß dieses Tages bildete eine gemeinsame Wanderung zur 100jährigen Talsperre.



Der Posaunenchor stimmte auf der sanierten Sperrmauerkrone den Choral »Großer Gott, wir loben dich« an.

Das selten vorkommende Jubiläum einer Talsperre scheint mehr oder weniger eine säkulare Angelegenheit zu sein, der man allgemein in kirchlichen Kreisen geringere Beachtung schenkt. Nicht so jedoch in der Gemeinde Einsiedel bei Chemnitz. Dieser etwa 3 000 Einwohner zählende Ort feierte und würdigte am 14. Juni zusammen mit der Stadt Chemnitz den 100. Jahrestag der am 14. 6. 1894 eingeweihten Talsperre Einsiedel, die als erste Talsperre im Königreich Sachsen gilt und als zweite Sperrmauer überhaupt in Deutschland erbaut wurde.

Gemeindepfarrer Martin Schirrmeister lud anlässlich dieses Ereignisses am Sonntag, 19. Juni, zu einem Kinder- und Gemeindefest ein, dem er das Thema »Wasser find' ich gut« voranstellte.

Bei dem mit einem Gottesdienst beginnenden Fest erhielten die zahlreich erschienenen Kinder und Erwachsenen am Eingang ein Gläschen frische, aufbereitetes Trinkwasser aus der Talsperre, dessen gute Qualität in der Region sehr geschätzt wird. In seiner Andacht versuchte Pfarrer Schirrmeister in vielschichtigen Beispielen die Eigenschaften und Aggregatzustände des Wassers zu verdeutlichen. Daraus erwuchs die Erkenntnis, daß das Wasser letztlich als ein Wunder Gottes in der Schöpfung anzusehen ist und der oft gedankenlosen Verschwendung oder Verschmutzung dieses lebensnotwendigen Gutes unbedingt Einhalt geboten werden muß.

Text und Fotos: Ehrenfried Winkler

Posaunenchor zieht im Advent von Ort zu Ort

Fast 90-jährige Tradition in Kirchengemeinde Einsiedel – Christian Küttner leitet seit April 1999 Bläserensemble

Von Johanna Hauswald

Kurz vor 19 Uhr geht's im Gemeindehaus Einsiedel zu wie im Laubenschlag – Tür auf, Tür zu. Auch aus Erfenschlag, Berbisdorf und Reichenhain kommen die Mitglieder des Posaunenchores zur Probe. „Das ist eine große Gemeinschaft“, sagt Peter Franke. Er selbst

ist 1955 als 15-Jähriger für den Posaunenchor in Erfenschlag geworden worden.

Heute hat der Posaunenchor 26 Mitglieder. Trompete, Posaune, Waldhorn, Tuba, Bariton und Flügelhorn sind ihre Instrumente. Musikalischer Leiter ist seit April Christian Küttner. Aber das Bläserensemble hat eine Tradition, die

bis 1913 zurück reicht. „Um die Jahrhundertwende war eine große Gründerzeit für Posaunenchores“, erzählt Herfried Werner, „viele davon in Sachsen. Ich habe ein Bild von meinem Vater mit dem Posaunenchor Einsiedel, da ist er zwölf Jahre alt, geboren 1903. Vermutlich hat er die Leitung 1928 übernommen.“ Versteht sich, dass Sohn Her-

fried Bläser wurde und 1968 gar die Leitung übernahm. 1990 gab er das Amt an Kantorin Sabine Merbeth ab, und knüpft seither die organisatorischen Fäden.

Der Posaunenchor Einsiedel ist Mitglied der Sächsischen Posaunenmission, die als Verein 1897 gegründet wurde. „Posaunenchor ist so etwas wie Familientradition“, sagt Sabine Merbeth. Wenn die Väter blasen, kommen bald auch die Kinder mit. In letzter Zeit sind sehr viele junge Leute hinzu gekommen. „Wir legen viel Wert auf Spielstücke von alten Meistern und aus der neuen Zeit, spielen aber auch Volkslieder“, so die Kantorin. Besonderer Höhepunkt sei 1998 der Auftritt zum Nationalfeiertag in Einsiedeln in der Schweiz gewesen.



Der Posaunenchor ist eine eingeschworene Gemeinschaft. Mitunter bringt der Vater nach einiger Zeit gleich den Sohn mit zum Blasen. Foto: Andreas Truxa

Zur Adventszeit brauchen die 26 Bläser, zwischen 10 und 65 Jahre alt, viel Luft. Am 5. Dezember, 14 Uhr spielt der Posaunenchor im Gottesdienst und zur anschließenden Feier im Gasthof. Alle musikalischen Gruppen treten am 12. Dezember, 17 Uhr in der Kirche Einsiedel auf. Aber auch auf Straßen und Plätzen wird geblasen. Am 19. Dezember vormittags in Erfenschlag, nachmittags in Einsiedel. Am 24. Dezember vormittags in Reichenhain, am 25. um 6 Uhr zur Christmette und ab 7.30 Uhr unter freiem Himmel in Berbisdorf. Wer das jüngste Kind des Posaunenchores Einsiedel kennen lernen will, gehe am 19. Dezember in die Christuskirche Reichenhain. Neben dem Kirchenchor spielen die fünf jungen Leute der Gruppe „Jakobi-Brass“, gegründet im August 1998, geleitet von Christian Küttner.

CHEMNITZER STADTEILE

Neue Verbundenheit im Zwönitztal

EINSIEDEL: 250 Bürger bei Hochwasserveranstaltung des Erfenschlager Bürgervereins

Die Erinnerung an das Chaos der Jahrhundertflut ist im Zwönitztal noch genauso lebendig, wie die Furcht vor der nächsten Katastrophe. Das wurde auf einer Gedenkveranstaltung am Sonnabend im Einsiedler Gymnasium deutlich, die der Bürgerverein für Chemnitz-Erfenschlag organisiert hatte. Gut 250 betroffene Anwohner aus den Zwönitztal-Ortschaften sowie zahlreiche Experten waren eingeladen.

Einer davon war Uwe Schulz, Mitarbeiter im Bereich Zivil- und Katastrophenschutz der Berufsfeuerwehr Chemnitz und Ausbilder für die freiwilligen Feuerwehren. Er informierte über den aktuellen Stand der Hochwasserschutz- und vorbeugemaßnahmen im Stadtgebiet. Einen Hochwasserschutzplan gab es zwar schon – aber jetzt werden

kürzere und klarere Entscheidungswege gefunden und die Ermessensspielräume der jeweiligen Instanzen verringert. Erklärt wurde eingangs das Wetterphänomen, das zur Katastrophe geführt hatte. Es gab nützliche Hinweise zur Schadenregulierung und zu Maßnahmen im Uferbereich der Zwönitz. Gert Richter, der Vorsitzende des Erfenschlager Bürgervereins, erinnerte an vergangene Hochwasserkatastrophen. Im 16. Jahrhundert zum Beispiel stand das Wasser der Zwönitz gut 6,30 Meter hoch, 28 Tote forderte diese Überschwemmung. Eine Technikschaue der Feuerwehr und des Technischen Hilfswerkes sorgte für Staunen – und eine Riesenumpe dafür, dass der Teich neben dem Einsiedler Gymnasium wieder (Zwönitz)Wasser hat.

Bernd Geithner, der die Arbeitsgruppe Hochwasser des Erfenschlager Bürgervereins leitet, war sehr zufrieden mit dem Verlauf der Veranstaltung, die ein Jahr erfolgreiche Arbeit des Bürgervereins krönen sollte. Er freute sich über die Resonanz auf die Angebote. Vor allem freute ihn, dass „das Zusammengehörigkeitsgefühl entlang der Zwönitz gestärkt worden ist“. Regelmäßige Treffen von Bürgervereinen und Gemeindevertretern sollen diese Bande weiter festigen.

Ein bewegender Augenblick, sagt Bernd Geithner, sei die abschließende Abendandacht der Pfarrer Johannes Dziubek aus Einsiedel und Thomas Enge aus Burkhardtsdorf gewesen, die vom Posaunenchor und dem gemischten Chor aus Einsiedel begleitet wurde. (NOR/MBE)



Die Abendandacht wurde als Abschluss der Hochwasser-Gedenkveranstaltung musikalisch vom Posaunenchor der Einsiedler Kirchengemeinde begleitet. –Foto: RALPH HERGÖBT

Einsiedel

Posaunenchor zieht im Advent von Ort zu Ort

Fast 90-jährige Tradition in Kirchgemeinde Einsiedel – Christian Küttner leitet seit April 1999 Bläserensemble

Von Johanna Hauswald

Kurz vor 19 Uhr geht's im Gemeindehaus Einsiedel zu wie im Taubenschlag – Tür auf, Tür zu. Auch aus Erfenschlag, Berbisdorf und Reichenhain kommen die Mitglieder des Posaunenchores zur Probe. „Das ist eine große Gemeinschaft“, sagt Peter Franke. Er selbst

ist 1955 als 15-Jähriger für den Posaunenchor in Erfenschlag geworden.

Heute hat der Posaunenchor 26 Mitglieder. Trompete, Posaune, Waldhorn, Tuba, Bariton und Flügelhorn sind ihre Instrumente. Mithras, der musikalische Leiter ist seit April Christian Küttner. Aber das Bläserensemble hat eine Tradition, die

bis 1913 zurück reicht. „Um die Jahrhundertwende war eine große Gründerzeit für Posaunenchöre“, erzählt Herfried Werner, „viele davon in Sachsen. Ich habe ein Bild von meinem Vater mit dem Posaunenchor Einsiedel, da ist er zwölf Jahre alt, geboren 1903. Vermutlich hat er die Leitung 1928 übernommen.“ Versteht sich, dass Sohn Her-

fried Bläser wurde und 1968 gar die Leitung übernahm. 1990 gab er das Amt an Kantorin Sabine Merbeth ab, und knüpft seither die organisatorischen Fäden.

Der Posaunenchor Einsiedel ist Mitglied der Sächsischen Posaunenmission, die als Verein 1897 gegründet wurde. „Posaunenchor ist so etwas wie Familientradition“, sagt Sabine Merbeth. Wenn die Väter blasen, kommen bald auch die Kinder mit. In letzter Zeit sind sehr viele junge Leute hinzu gekommen. „Wir legen viel Wert auf Spielstücke von alten Meistern und aus der neuen Zeit, spielen aber auch Volkslieder“, so die Kantorin. Besonderer Höhepunkt sei 1998 der Auftritt zum Nationalfeiertag in Einsiedeln in der Schweiz gewesen.

Zur Adventszeit brauchen die 26 Bläser, zwischen 10 und 65 Jahre alt, viel Luft. Am 5. Dezember, 14 Uhr spielt der Posaunenchor im Gottesdienst und zur anschließenden Feier im Gasthof. Alle musikalischen Gruppen treten am 12. Dezember, 17 Uhr in der Kirche Einsiedel auf. Aber auch auf Straßen und Plätzen wird geblasen. Am 19. Dezember vormittags in Erfenschlag, nachmittags in Einsiedel. Am 24. Dezember vormittags in Reichenhain, am 25. um 6 Uhr zur Christmette und ab 7.30 Uhr unter freiem Himmel in Berbisdorf. Wer das jüngste Kind des Posaunenchores Einsiedel kennen lernen will, gehe am 19. Dezember in die Christuskirche Reichenhain. Neben dem Kirchenchor spielen die fünf jungen Leute der Gruppe „Jakobi-Brass“, gegründet im August 1998, geleitet von Christian Küttner.



Der Posaunenchor ist eine eingeschlossene Gemeinschaft. Mitunter bringt der Vater nach einiger Zeit gleich den Sohn mit zum Blasen. Foto: Andreas Truxa

Mit Posaunen durch die Weihnachtszeit

27. 12. 09

Bläser aus Chemnitz und Umgebung bei zahlreichen Christvespern, Gottesdiensten und in sozialen Einrichtungen im Einsatz

VON FRIEDEMANN DÜRLING

„Oh du fröhliche, oh du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ – so beginnt ein Klassiker unter den christlichen Weihnachtsliedern. Wenn dann noch Trompeten, Posaunen und Hörner den Gesang begleiten, gehen die Herzen vieler Menschen auf. Die festliche Stimmung erreicht ihren Höhepunkt. Die rund 300 Bläser in den 20 Posaunenchorgruppen in Chemnitz und den angrenzenden Gemeinden haben aber für das Christfest weit mehr anzubieten.

So auch in der **Kirchengemeinde St. Andreas am Gablenzplatz**. Hier treffen sich in der Regel acht Bläser zu gemeinsamen Übungsstunden. „Am Heiligen Abend werden wir aber auch noch Verstärkung von ehemaligen Bläsern erhalten, die sonst auswärts leben“, sagt Christoph Jochem, Pfarrer der Gemeinde und Tenorhorn-Bläser. Seit 25 Jahren spielt er nun schon dieses Instrument. Er und die anderen

Chormitglieder werden Heiligabend eine Posaunenvesper in der Andreaskirche gestalten. In ihr wird die Musik im Mittelpunkt stehen, umrahmt von biblischen Texten. „Es wird eine Mischung aus Choralbegleitungen und Instrumentalstücken sein. Da gehen vor allem diejenigen hin, die den Trübel während der Krippenspielveper nicht so mögen“, sagt der 38-jährige Pfarrer. Die Chorproben und Bläserinsätze seien für ihn ein schöner Ausgleich zur Arbeit, weshalb er auch so oft wie möglich mitspielt.

Posaunenchor sucht Nachwuchs

Neben der Christvesper hat der Chor in diesen Tagen noch andere Einsätze zu leisten. Bei der Weihnachtsfeier der Gablenzer Mittelschule war man dabei. Auch das Weihnachtslieder-Blasen für die Patienten des Küchwaldkrankenhaus gehört jedes Jahr zum festen Programm. Aber bei aller Einsatzfreude hat der Gablenzer Posaunenchor auch ein Problem. „Ich bin der

Jüngste im Chor. Nachwuchs könnten wir gut gebrauchen“, bestätigt Christoph Jochem.

So ähnlich ist die Situation auch im Posaunenchor der **St. Pauli-Kreuz-Gemeinde** auf dem **Kaßberg**. Hier treffen sich Dienstagabend in der Regel zwölf Frauen und Männer für eineinhalb Stunden zum gemeinsamen Bläserspiel. Einer von ihnen ist der erst 13-jährige Franz Josiger. Vor knapp zwei Jahren hat er mit dem Trompetenspiel angefangen: „Meine Eltern wollten, dass ich ein Instrument lerne. Und mir hat es dann auch gefallen.“ Gelemt hat er bei einem Bläser aus dem Chor.

Dass Laienbläser ihren Nachwuchs selbst ausbilden, hat in der evangelischen Kirche Sachsens eine lange Tradition, wie Kantor Steffen Walthers erzählt. Für den Chor der St. Pauli-Kreuz-Gemeinde sind die Einsätze allerdings nicht ganz so umfangreich wie anderswo. Die musikalische Gestaltung der Weihnachtsgottesdienste teilt man sich

mit der Kantorei. Gespielt wurde außerdem noch im Altenpflegeheim „Kreuzstift“ und zusammen mit Mitgliedern anderer Chöre auf dem Weihnachtsmarkt. Für Steffen Walthers sind die musikalischen Auftritte außerhalb der Kirche wichtig: „Wir zeigen uns und bringen damit ein Stück christliche Kultur in die Stadt“.

Großeinsatz am Heiligabend

Einer der leistungsfähigsten Posaunenchor der Region besteht seit nun 91 Jahren in **Einsiedel**. 30 Bläser kommen hier regelmäßig am

Montagabend zusammen. Weihnachten ist für sie Großeinsatz angesagt. Am 24. Dezember stehen drei Christvespern in Einsiedel und **Berbsdorf** auf dem Programm. Dazu kommen noch das Einladungsblasen in **Reichenhain** und Einsiedel sowie das so genannte „Kranken-Blasen“ an verschiedenen Plätzen für diejenigen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht in die Kirche kommen können. Das Reper-

toire des Posaunenchores Einsiedel reicht von traditioneller Kirchenmusik über Swing, Blues und Spirituals bis hin zu klassischen Stücken. „Unsere erste Aufgabe ist der Dienst im Gottesdienst. Aber nur mit Choralmusik kann ich heute keine Jugendlichen mehr für den Chor gewinnen“, begründet Chorleiter Christian Küttner diese musikalische Vielfalt, die auch zu Weihnachten erklingen wird. Der 59-jährige Fotograf spielt selbst seit 1955 Trompete und leitet den Chor ehrenamtlich.

Ganz hart kommt es für ihn und die anderen Bläser am ersten Weihnachtstag. Dann findet früh um 6 Uhr die Christmette in Berbsdorf statt. „Ich suche dafür schon Stücke aus, die nicht ganz so schwierig sind. Aber durch die vielen Einsätze in der Advents- und Weihnachtszeit sind die Bläser auch eingespielt. Da kann man auch schon mal um diese Zeit anfangen.“ Und das Lied „Oh du fröhliche“ wird auch zu so früher Stunde nicht fehlen.

Donnerstag, 5. Juni 2003

CHEMNITZER STADTTTEILE

Musiker proben schon eifrig für den großen

EINIEDEL: Posaunenchor wird 90 Jahre alt – 30 Mitglieder sind mit Eifer bei der Sache – Geburtstagskonzert am 21. Juni – Festgottesdienst

VON DIETER LISCHKE

In Einstedel bereitet der Posaunenchor seinen großen Auftritt vor. Für den 21. Juni sind die Einwohner ab 18 Uhr zum Geburtstagskonzert in die Jakobi-Kirche eingeladen und Sonntag darauf zum Gottesdienst. Christian Küttner, der musikalische Leiter, feilt mit dem Ensemble seit langem am Festprogramm. Jeden Montagabend wird im Kantorat geprobt. Der Chor übt auch für viele andere übers Jahr verteilte Auftritte. Die Gottesdienste ausgestalten, zählt jedoch zu seiner Hauptaufgabe.

Wer einen Blick auf die Programmpfolge für das Festkonzert wirft, wird Hinweise entdecken, mit denen er nicht gleich etwas anfangen kann: „Bläserheft 92 und 98“ etwa. Oder „Kita II, 8-stimmiger Vortragssatz“. Oder „Kleines Intermezzo, Bläserstück und Krönungsintraden“. Die Musiker wissen natürlich, was da gespielt wird. Und so wird eifrig geprobt. Marsch und Prelude sowie Rondo und Intermezzo tauchen auf. Auch das schöne Volkslied „Kein schöner Land“ wird geblasen. Seit in Einstedel der Posaunenchor als Abteilung des Jünglingsvereins gegrün-

det wurde, sind 90 Jahre vergangen. Es ist kein Tagebuch oder gar eine lückenlose Chronik geführt worden. Herfried Werner, seit 35 Jahren Leiter der Gemeinschaft, hat freilich ein Bündel Aufzeichnungen parat. Ein paar vergilbte Fotos sind darunter. Auf einem ist sein Vater mit drei jugendlichen Bläsern abgebildet. In kurzen Hosen stehen sie da, Kinder noch, aber stolz mit den Instrumenten in der Hand. Später, um 1928, habe der Vater vermutlich den Chor übernommen, als der einstige Leiter Bermig in schwerer Zeit sein Glück in Amerika suchte und auswanderte.

„Wichtig für uns ist ja, dass der Posaunenchor die Zeiten überdauert hat“, sagt Herfried Werner, „und dass er nach 1945 solchen Zulauf hatte. Es können an die 100 junge Leute sein, die es versuchten. Manche blieben. So zählen wir heute 30 Männer und Frauen, auch einige Kinder darunter.“ Beruflich ist der Chor bunt gemischt. Einige Rentner, aber auch jüngere Mitglieder sind dabei, aus Einstedel und Erfenschlag, Berbisdorf und Reichenhain. Der Konditor Obermeister Stephan Fiedler verfügt gewiss nicht über viel freie Zeit, aber er kommt zu Proben und Auftritten,

wenn er es ermöglichen kann. Handwerker blasen mit, ein Beleuchter aus dem Chemnitzer Opernhaus, ein Sägewerker, Zimmerer, Beamte, Angestellte, der Pfarrer, auch Vorräte haben. So mancher hat seine Familie mitgebracht – aus Berbisdorf ein Vater gleich vier Söhne. Auch die Werten sind mehrfach vertreten. Sie alle eint das Bedürfnis, Musik zu „machen“, vor einem Publikum zu spielen, Spaß dabei zu haben und Erbauung. Bei Landesposaunenfesten in Dresden und Straalsund waren sie dabei, Einladungen führten den Chor in die Schweiz zum Wallfahrtsort Einsiedeln. Fünf Chormitglieder haben sich zu einer getragten Brassband, der „Jakobi-Brass“ vereint, die auch Blues und Swing spielt.

Es dauert eine Weile, bis die Probe des Posaunenchores im Kantorat beendet ist. Christian Küttner mit dem Takstock, von Beruf Fotograf, ist auf Exaktheit und harmonisches Zusammenspiel bedacht. Ein Stück wird mehrmals geübt. Am 21. Juni wird sicher alles bestens klappen. 90 Jahre sind schließlich ein würdiges Ereignis. Darauf können sich die Einstedler zweifellos freuen.



Aufstellung für das große Jubiläumsblasen: Der Ensemble zählt derzeit 30 Mitglieder.

Bläser proben schon eifrig für den großen Auftritt

Posaunenchor wird 90 Jahre alt – 30 Mitglieder sind mit Eifer bei der Sache – Geburtstagskonzert am 21. Juni – Festgottesdienst dann am Sonntag darauf

CHKE

itet der Posaunen-
n-Auftritt vor. Für
die Einwohner ab
rtstagskonzert in
e eingeladen und
e Gottesdienst.
, der musikalische
em Ensemble seit
rogramm. Jeden
d im Kantorat ge-
ibt auch für viele
verteilte Auftritte.
ausgestalten, zählt
auptaufgabe.

auf die Programm-
onzert wirt, wird
en, mit denen er
s anfangen kann:
d 98“ etwa. Oder
ger Vortragsatz“:
termezzo, Bläser-
ngsintraden“: Die
türlich, was da ge-
so wird eifrig ge-
d Prelude sowie
ezzo tauchen auf.
Volkslied „Kein
d geblasen. Seit in
unenchor als Ab-
ngsvereins gegrün-

det wurde, sind 90 Jahre vergangen. Es ist kein Tagebuch oder gar eine lückenlose Chronik geführt worden. Herfried Werner, seit 35 Jahren Leiter der Gemeinschaft, hat freilich ein Bündel Aufzeichnungen parat. Ein paar vergilbte Fotos sind darunter. Auf einem ist sein Vater mit drei jugendlichen Bläsern abgebildet. In kurzen Hosen stehen sie da, Kinder noch, aber stolz mit den Instrumenten in der Hand. Später, um 1928, habe der Vater vermutlich den Chor übernommen, als der einstige Leiter Bermig in schwerer Zeit sein Glück in Amerika suchte und auswanderte.

„Wichtig für uns ist ja, dass der Posaunenchor die Zeiten überdauert hat“, sagt Herfried Werner, „und dass er nach 1945 solchen Zulauf hatte. Es können an die 100 junge Leute sein, die es versuchen. Manche blieben. So zählen wir heute 30 Männer und Frauen, auch einige Kinder darunter.“

Beruflich ist der Chor bunt gemischt. Einige Rentner, aber auch jüngere Mitglieder sind dabei, aus Einsiedel und Erfenschlag, Berbisdorf und Reichenhain. Der Konditor Obermeister Stephan Fiedler verfügt gewiss nicht über viel freie Zeit, aber er kommt zu Proben und Auftritten,

wenn er es ermöglichen kann. Handwerker blasen mit, ein Beleuchter aus dem Chemnitzer Opernhaus, ein Sägewerker, Zimmerer, Beamte, Angestellte, der Pfarrer, auch Vorrührer und jene, die keine Arbeit haben. So mancher hat seine Familie mitgebracht – aus Berbisdorf ein Vater gleich vier Söhne. Auch die Wwe ist nicht wegfahren. Sie alle vertreten. Sie alle eint das Bedürfnis, Musik zu „machen“, vor einem Publikum zu spielen, Spaß dabei zu haben und Erbauen. Bei Landesposaunenfesten in Dresden und Stralsund waren sie dabei, Einladungen führten den Chor in die Schweiz zum Wallfahrtsort Einsiedeln. Fünf Chormitglieder haben sich zu einer gefragten Brassband, der „Jakobi-Brass“ vereint, die auch Blues und Swing spielt.

Es dauert eine Weile, bis die Probe des Posaunenchores im Kantorat beendet ist. Christian Küttner mit dem Takstock, von Beruf Fotograf, ist auf Exaktheit und harmonisches Zusammenspiel bedacht. Ein Stück wird mehrmals geprobt. Am 21. Juni wird sicher alles bestens klappen. 90 Jahre sind schließlich ein würdiges Ereignis. Darauf können sich die Einsiedler zweifellos freuen.



Aufstellung für das große Jubiläumblasen: Der Einsiedler Posaunenchor feiert am 21. Juni Geburtstag. Das Ensemble zählt derzeit 30 Mitglieder. — FOTO: ANDREAS SEIDEL

Aufgaben halten Einsiedler in Atem

Herrfried Werner engagiert sich im Ort – Selbsthilfegruppen verlangen viel Zeit – Großes Hobby: Skat spielen

Unter dem Motto „Ich lebe gern in Einsiedel“ geht die „Freie Presse“ zwei Wochen lang der Frage nach, was diesen Stadtteil besonders lebenswert macht.

VON JÜRGEN SORGE

Einsiedel. Herrfried Werner engagiert sich seit seinen jungen Jahren in Einsiedel. In dieser Zeit hat er das Wachsen des Ortes miterlebt und auch mitgestaltet.

„1945 am Kriegsende war der Ort völlig zerstört. Damals dachten alle, es sei das Aus“, erzählt der 73-Jährige. „An diese Zeit erinnere ich mich trotzdem gern, weil damals alle zu-



1966 konnte nach 13 Jahren Bauzeit die Einsiedler Kirche wieder geweiht werden. Herrfried Werner zeigt das moderne Altarbild, das damals von dem Künstler Werner Juza geschaffen wurde.

-FOTO: JÜRGEN SORGE

„Viele Einsiedler haben damals auch für den Kirchenbau gespendet. Genau so viel Hilfsbereitschaft gab es in den 1970er Jahren, als die Kirche mit dem Einbau einer neuen Orgel komplettiert wurde“, so Werner.

1968 übernahm der Einsiedler von seinem Vater den Posaunenchor, den er 35 Jahre lang leitete. Zahlreichen weiteren Aufgaben oblag eine Werkstatt für Elektromotoren betrieb, viel Freizeit. Er wirkte in der örtlichen Schiedskommission mit und war zeitweilig Vorstand

und Aufsichtsratsmitglied der gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft (GWG). In der Wendezeit engagierte er sich am Runden Tisch.

Auch heute weiß er kaum, was Ruhestand bedeutet. Nachdem er selbst erkrankt war, gründete er drei Selbsthilfegruppen für an Krebs erkrankte Menschen. Diese Aufgabe hält ihn heute in Atem. Trotzdem findet er noch Zeit für seine Hobbys.

Zum einen organisiert er wie schon zu DDR-Zeiten Skatturniere. Andererseits ist er gern im Ort unterwegs. Besuchern zeigt Werner gern die Talsperre und den benachbarten

Fischzuchtgrund, wo schöne Waldwege beginnen. Gern wandert er auch zur „Pappel“. Dieser Baum markiert den Scheidepunkt zwischen dem Zwönitz- und dem Würschnitztal. Von der Anhöhe aus haben Wanderer einen schönen Blick auf die Stadt Chemnitz.

KONTAKT

Liebe Leser, jetzt sind Sie gefragt. Warum leben Sie gern in Einsiedel? Bitte schreiben Sie uns. Lokalredaktion, Brückenstraße 15, 09111 Chemnitz; Ruf: 0371 656-12144, -12143; Fax: 0371 656-17211; E-Mail: Red.Chemnitz@freiepresse.de

DSL nun für Reichenhain

Breitbandanschluss über Kabel

VON BETTINA SPIEKERT

Reichenhain. Nach monatelangem Warten, unzähligen Briefen und Absagen kann Falko Heppner nun endlich auch zuhause in die Welt des schnellen Internets eintauchen. Mehrmals hatte er sich an die Telekom gewandt und wurde auf seine Frage nach einem Breitbandanschluss für den Reichenhainer Mühlberg, immerhin einer der größten Eigenheimstandorte in Chemnitz, vertröstet. Auf Nachfrage der „Freien Presse“ erklärte Telekom-Sprecher Jürgen Will im Juni, dass ein Ausbau aus Wirtschaftlichkeitsgründen nicht vorgesehen sei. Seinen neuen, schnellen Anschluss hat Heppner nun jedoch von einem anderen Anbieter bekommen. Er surfte und telefoniert künftig mit Kabel Deutschland.

Doch nicht nur die Bewohner des Eigenheimstandortes im Chemnitz-Süd können nun schneller im Netz surfen. Kabel Deutschland hatte seit September sein Kabelnetz für mehrere hunderttausend Euro modernisiert, dass man damit nicht nur fernsehen, sondern auch surfen und telefonieren könne. 16.500 Kunden habe man derzeit unter Vertrag, 40.000 könnten es werden, so Sprecher Klaus Rosenkranz. Auch der Hamburger Telekommunikationsanbieter Hansenet will ab 20. Oktober seine Alice-Produkte auch in allen DSL-fähigen Haushalten in Chemnitz anbieten, heißt es in einer Mitteilung des Unternehmens.